

INHALTSVERZEICHNIS

<i>Perspektiven: Die beiden notwendigen und freien Bewegungen des Denkens</i>	1
<i>Vierter Teil: Zweifaltigkeit des Denkens. Gleichzeitige Verschiedenheiten und Übereinstimmungen</i>	5
Methodische Untersuchung der doppelten Funktion unseres Denkens . . .	7
Kapitel I: Das scheinbare Diptychon des Denkens	10
Die beiden Antlitze des Denkens	37
Kapitel II: Befreiende und zugleich fordernde Alternative für das Denken	43
Kapitel III: Entscheidung und Verantwortung des Denkens	66
<i>Fünfter Teil: Die Erziehung des Denkens. Zusammenspiel der Spontaneität und der Freiheit im normalen Fortschreiten des Denkens</i>	85
I. Der Geist einer organischen Erziehung des Denkens unter den verschiedenen Gestalten, welche die Kultur ausmachen	89
II. Das Bündnis des Verstandes mit den Sinnen und die Vollkultur des affektiven und prospektiven Lebens	95
III. Die normale Finalität der Wissenskultur und die verschiebbaren Grenzen, die ihre Tragweite einschränken	108
IV. Die anthropologischen Wissenschaften und die Erziehung zum sozialen Denken	119
V. Der ästhetische Antrieb des Denkens und die intellektuelle Funktion der Kunst und der Literatur	135
VI. Der Wettbewerb zwischen Metaphysik und Moral. — Die Dienste des philosophischen Denkens	148
VII. Wert und Unsicherheit des kulturschaffenden Denkens	164
<i>Sechster Teil: Natürlicher Mangel und rationaler Anspruch unseres Denkens. Was schließt das Bewußtsein der Unvollendung des Denkens ein?</i>	181
Kapitel I: Die Unvollendung des Denkens. Eine Philosophie des Unge- nügens und ihr positiver Charakter	185
I. Was schließt das Bewußtsein der Unvollendung des Denkens ein? . .	186
II. Die Metaphysik des Todes	193
Kapitel II: Ist die Vollkommenheit des Denkens denkbar? Das Problem der Vollendung unseres Denkens und die Möglichkeit Gottes	207
Kapitel III: Unüberwindliches Bedürfnis und grundlegende Ohnmacht, unser Denken natürlicherweise zu vollenden	224

<i>Siebter Teil: Die Integrität des Denkens. Lehre und Leben des Geistes</i>	247
Kapitel I: Denken und Geist	254
Kapitel II: Der Zugang zum geistlichen Leben	267
Kapitel III: Der Vollendung unseres Denkens entgegen	279
Schlußfolgerung und vorblickende Zusammenschau	305
<i>Exkurse. Ergänzende Diskussionen und ausgleichende Übereinstimmungen</i>	335
32. Gegen die Verwechslungen, zu denen die feine und fortschreitende Unterscheidung der zwei Denkweisen Anlaß gibt	337
33. Über die Entstehung der Abstraktion und die zu meidenden Fehler	343
34. Verwechslungen bezüglich des Konkreten und der Intuition, denen man begegnen muß	349
35. Armut und Reichtum des begrifflichen Denkens	353
36. Klärung von Zweideutigkeiten in bezug auf den Ursprung, den Wert und die Finalität unserer objektiven Ideen und der intelligiblen Wirklichkeiten	355
37. Philosophisch wünschenswerte Bedeutung der Begriffe des Impliziten, des Implizierens und der Implikation	359
38. Freier Wille und Unterscheidung von Wesenheit und Dasein	363
39. Unterscheiden, ohne zu trennen, und verbinden, ohne zu verwischen	367
40. Wie müßte ein wahrer „Discours de la méthode“ aussehen?	369
41. Gegen ein Abgleiten in die Idolatrie	370
42. Wie entstehen Idole? Unter welchem Preis man jedem falschen Kult entgeht	372
43. Täuschungen, die auszuräumen sind	381
44. Tugenden und Laster der Wissenschaft	385
45. Das zu erlangende Gleichgewicht vollzieht sich durch eine Konvergenz nach oben und nicht durch eine heftige Neutralisierung der feindseligen Kräfte	386
46. Intellektuelle Anfänge der sozialen und internationalen Krisen; Unzulänglichkeit und Gefahr der bloßen Beschwichtigungsmittel	388
47. Tests aus der zeitgenössischen Kunst und Literatur, welche die unverträglichen Komponenten des Denkens verbinden	390
48. Bedingungen für die völlige Redlichkeit und die heilsame Fruchtbarkeit der Philosophie	393
49. Notwendiges Eingreifen der Vernunft, um die Idee der Unsterblichkeit von aller Ansteckung durch sinnenfällige oder empirische Vorstellungen zu läutern	397
50. Die große Versuchung	399
51. Analogien aus der Optik und zentrales Skotom	403

Inhaltsverzeichnis

52. Die Wirksamkeit des Denkens darf weder überschätzt noch unterschätzt werden	408
53. Das innere Leben als Quelle der Weite und der Wirksamkeit	409
54. Anerkennung der Unzulänglichkeit bedeutet Ersehnen und Sammeln des Überflusses	411
55. Doppelsinnigkeiten, die in der Anwendung des Wortes GEIST vermieden werden müssen, und Vitalität seines traditionellen Sinnes	424
56. Unfruchtbare Versuche, auf rationale Weise die Gleichung und Einheit im Denken zu erlangen	431
57. Man fürchte hier nicht eine Nachbildung der christlichen Mystik	433
58. Vielfältige Versuche vereitelter Ausbrüche	435
59. Anwendung und Kritik des täuschenden und irreführenden Mythos vom „Animus“ und von der „Anima“	440
60. Noch radikalerer Ausbruchversuch und Rückkehr zum einenden Reichtum des Denkens	445
61. Unter welcher gemeinsamen und zugänglichen Form erfüllt unser Denken jetzt seine Pflicht zur Vereinigung?	449